

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ziele zu erreichen, so wird dies die schädlichsten Folgen haben, denn es bleibt dann auf dem Balkan nur für österreichische Kombinationen Raum<sup>1)</sup>. Ich ersuchte den Geschäftsträger um energische Einwirkung Englands auf Rußland, da letzteres auf dem Wege sei, einen fatalen Fehler zu begehen.

Notiz Pasitschs in dorso: Es ist unstatthaft, von Rußland und dem Dreiverband so heftig zu sprechen. —

Nr. 195.

Der serbische Gesandte Spalajkowitsch, Sofia,  
an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Sofia, den 20. September 1912.  
3. Oktober

Gestern hat mich der französische Gesandte Herr Panafieu besucht. Er geht entschieden mit uns. Er begreift die Situation ganz richtig. Er betrachtet es als einen großen Fehler Rußlands und des Dreiverbandes, sich durch Versprechungen der heutigen türkischen Regierung verleiten zu lassen und zu glauben, daß die Türkei überhaupt imstande ist, sich zu ändern; er ist überzeugt, daß der Krieg unausweichlich ist, denn anders kann man jene Reformen und Garantien nicht erreichen, die wir wünschen; den Fehler Sasonows schreibt er dem Umstand zu, daß er die Situation nicht richtig abschätzt, sodann den Vorspiegelungen aus Konstantinopel und der Furcht vor dem europäischen Krieg. Panafieu sagt, daß Sasonow zwar ein intelligenter Mann ist, der fähig sei, die eigene Meinung zu ändern, wenn er nur betreffs der Fehler seines Urtheiles und seiner Beweisgründe überführt wird. Leider ist weder in Petersburg noch in London oder in Paris jemand, der mit Sasonow erfolgreich diskutieren und jene Motive ihm vorführen könnte, auf die er keine Antwort finden würde. Einzig Buchanan, der englische Botschafter in Petersburg, der die Balkanverhältnisse kennt, hat einen Einfluß auf Sasonow, der sich nie mit Balkanfragen beschäftigt hat.

Ich machte Herrn Panafieu aufmerksam, daß es im Interesse Frankreichs läge, den stärksten Druck auf Rußland auszuüben, damit es seine jetzigen Fehler wiedergutmache, die von großem Schaden für den Einfluß des Dreiverbandes auf dem Balkan werden könnten. Panafieu erklärte mir, daß er sofort in diesem Sinne nach Paris schreiben werde.

<sup>1)</sup> Erpressung. Damit soll ausgedrückt werden, daß sich die Balkanstaaten, da sie von der Entente nichts zu erhoffen hätten, Österreich zuwenden würden.